

# Kundgebung

## „Deutscher Straßentag 1955“

Eröffnungsrede des Präsidenten der Deutschen Straßenliga

**Max Thoennissen**

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Im Namen und im Auftrage der Deutschen Straßenliga heiße ich Sie alle herzlich willkommen. Ich danke Ihnen, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind, um mit uns den ersten Deutschen Straßentag zu begehen. Mit diesem Tage tritt die Straßenliga auch zum erstenmal an die breite Öffentlichkeit. Die Straßenliga hält — wenn ich das so sagen darf — heute ihr Tauffest, und Sie alle, meine Damen und Herren, sind die Taufgäste. Ganz besonders aber freue ich mich feststellen zu können, daß sich Männer von Rang und Namen bereitgefunden haben, die Stelle eines Taufpaten zu übernehmen. Die Herren Britschgi, Vizepräsident der International Road Federation, Präsident Linden von der Bundesverkehrswacht und Vizepräsident Bretz vom ADAC — ich darf Sie wohl als diese Taufpaten benennen — werden nachher selbst ein Bekenntnis zur Straße ablegen, und ich möchte diese Herren ganz besonders herzlich willkommen heißen.

Nach der Veranstaltungsfolge, die Sie alle in Händen haben wird Herr Britschgi über die International Road Federation und ihre Ziele berichten. Infolgedessen genügt es, wenn ich jetzt kurz auf den Zusammenhang zwischen der I.R.F. und der Deutschen Straßenliga eingehe. Die große Organisation der I. R. F., die sich auf über 50 Länder der westlichen Welt erstreckt, ist mit dem Stamm eines Baumes vergleichbar. Alle diese Länderorganisationen, zu denen auch die Deutsche Straßenliga gehört, sind die Zweige. Wie bei einem Baum, so ist es auch hier, Stamm und Zweige gehören zusammen, und erst das Zusammenwirken von Stamm und Zweigen gibt dem Baum Form, Gestalt und Leben.

Die Zweige des Baumes — also auch die Deutsche Straßenliga — sind in Alter, Wachstum und Größe ganz verschieden. Ich muß Ihnen sagen, daß der deutsche Zweig noch etwas klein ist. Er ist vielleicht sogar im Wachstum gegen seine Brüder etwas zurückgeblieben. Den Grund für diese Erscheinung bitte ich Sie in dem Umstand zu suchen, daß es in unserem Lande wohl besonders schwer gewesen ist, das Interesse der Öffentlichkeit für die Straße zu gewinnen. Das kann nicht wundernehmen angesichts der harten Notwendigkeit für unser Volk, sich aus dem Chaos des Jahres 1945 heraus selbst eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Damals gab es Dinge, die wichtiger schienen als der Straßenbau. Ich sagte mit